Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 39 (1931)

Heft: 9

Artikel: Von der "Hyspa"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachdem die großen Seuchen sozusagen von der Bildfläche verschwunden sind, nachdem auch die Syphilis und die Tuberkulose ihren größten Schrecken verloren haben, ist die Erkenntnis und Bekämpfung der Krebskrankheit als größte und immer dringlicher werdende Aufgabe der ganzen Krankheitsbekämpfung übriggeblieben, sterben doch bei uns heute bereits mehr Menschen an Krebs als an Tuberkulose.

Es wäre endlich an der Zeit, daß auch bei uns — wie in den meisten übrigen Ländern — die Arbeiten derjenigen, die das erkannt haben, mit größeren Mitteln gefördert und ermuntert würden, als das bisher geschehen ist.

(Aus dem Zürcher „Tages-Anzeiger".)

La triade des pestes contemporaines.

Le cancer, la tuberculose et la syphilis emportent chaque année des vies dans la force de l'âge. Grâce à Ehrlich, un médicament efficace a été trouvé pour la dernière de ces affections. Mais le cancer et la tuberculose n'ont pas encore leur antidote. La cause même du cancer est inconnue. Cela permet à tous ceux qui ont de l'imagination ou qui s'entendent à exploiter la crédulité, d'annoncer fréquemment qu'ils ont découvert le remède mirifique tant attendu. Et chaque fois une immense espérance soulève les malades, bientôt suivie d'une nouvelle déception.

Dans le domaine de la médecine, les découvertes sensationnelles sont excessivement rares; les chercheurs consciencieux expérimentent longuement leurs formules jusqu'au jour où la critique médicale signale les bienfaits de l'invention, qui entre alors dans la pratique.

C'est ce qui s'est passé avec l'anatoxine Ramon (vaccin antidiphtérique), le vaccin BCG contre la tuberculose et tant d'autres. Il faut donc se méfier des panacées bruyamment annoncées. La vérité se répand plus discrètement. Au surplus, même en l'absence d'un médicament antituberculeux, la tuberculose recule régulièrement dans notre pays.

Un service médico-pédagogique en Valais.

Le Valais se modernise rapidement et devance en maint domaine les cantons réputés progressistes.

Les commissions scolaires ont été invitées par le Département de l'instruction publique à signaler au service médico-pédagogique dirigé par le Dr Repond (Monthey) les enfants nerveux ou difficiles. Le service examine chaque enfant, recherche les causes de son état et indique le traitement.

Von der «Hyspa».

Der Pressedienst der „Hyspa" meldet:

„Der Schweizerische Samariterbund, mit Sitz in Olten, hat an der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern in einer sehr instruktiven und zugleich sehr reizvollen Schau die verschiedenen Zweige seiner Tätigkeit zur Darstellung gebracht. Eine der Kojen ist zu einem Samariterposten mit

der üblichen Inneneinrichtung und Ausstattung ausgebaut. Auch ein Krankenmobilienmagazin ist ausgestellt, wie solche von den Samaritervereinen unterhalten und in welchen die zur Ausleihe an die Bevölkerung bestimmten Gegenstände aufbewahrt werden. Außerdem zeigt die Schau an zahlreichen Modellen, auf welche Weise im Notfall Transportmittel beschafft und hergestellt werden. An einem fahrbaren Samariterposten mit Beleuchtungseinrichtung und allen Schikanen wird man sehen, über welche vortreffliche Hilfsmittel die Samariter heute verfügen. Sechzig durchleuchtete Bilder geben einen eindrucksvollen Ueberblick über die bedeutende und mannigfaltige Arbeit, die der Samariterbund leistet. In moderner graphischer Darstellung wird die allgemeine Entwicklung des Verbandes, die Zahl der veranstalteten Abendkurse, der Hilfeleistungen im Laufe eines Jahres, der ständigen Samariterposten und Krankenmobilienmagazine zur Darstellung gebracht. Die in den Ausbildungskursen zur Verwendung kommenden Lehrmittel, die einschlägigen Reglemente und andere Druckschriften bilden eine weitere Abteilung der interessanten Ausstellung."

Schweizerischer Samariterbund.

Wir bitten, von unserer **neuen Telephonnummer 33.49** Notiz zu nehmen.

Mit Samaritergruß

Olten, den 5. August 1931.

Der Verbandssekretär:
A. Rauber.

Alliance suisse des samaritains.

Prière de noter notre **nouveau numéro du téléphone: 33.49.**

Avec nos meilleures salutations

Olten, le 5 août 1931.

Le secrétaire général:
A. Rauber.

Humoristisches.

Richtig!

Lehrer: „Wann ist die rechte Zeit, die Aepfel von den Bäumen zu pflücken?"

Schüler: „Wenn der Bauer nicht da ist."

* * *

Selbstgebackener Kuchen.

Als der Gatte nach Hause kommt, findet er seine Frau in größter Bestürzung. „Denke dir, ich hatte einen Kuchen gebacken, hab' ihn auf die Anrichte gestellt, und da hat ihn unser Hund gefressen!"

„Beruhige dich, Kind, ich kauf' dir einen anderen Hund!"

* * *

„Lieben Sie Kinder?"

„Sehr! Sie erfüllen das Heim so mit Ruhe und Frieden — wenn sie zu Bett gegangen sind."

Genossenschafts-Buchdruckerei Bern — Imprimerie Coopérative de Berne